

Hochsicherheitstrakt in der Strafanstalt Lenzburg?

hw. LENZBURG - Die «Negativ-Auslese von Störern und Verletzern der staatlichen Ordnung» in der Strafanstalt Lenzburg stellt das Personal zunehmend vor immer grössere Probleme. Allen Wiedereingliederungsversuchen trotzen so beispielsweise die Schwerstdrogenabhängigen und die stetig zunehmende Zahl von Mitgliedern ausländischer Verbrechersyndikate. Um den Normalvollzug nicht unnötigerweise durch Berufsverbrecher zu verschärfen, schlägt Direktor Martin Pfrunder im Jahresbericht der Strafanstalt eine Abtrennung der schweren Fälle durch eine Hochsicherheitsabteilung vor.

Wie Martin Pfrunder im Jahresbericht der Strafanstalt festhält, ist es fernab der Realität zu erwarten, dass ein Anstaltsaufenthalt eine völlige Umkrempelung des Verurteilten bringt. «Was oft in langer Entwicklung über Jahre schiefgelaufen ist, kann nicht in 10, 15 oder 18 Monaten wieder eingerenkt werden!» Weit an der Spitze der Einweisungsgründe stehen die Betäubungsmitteldelikte. Von den Ende 1985 «sitzenden» 174 Personen wurden 74 (unter anderem) wegen Zuwiderhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz verurteilt. Delikte gegen das Vermögen und Eigentum nehmen mit 30 Prozent der Insassen den zweiten Platz und Handlungen gegen Leib und Leben mit 46 Personen den dritten Platz ein. Von den 174 Einsitzenden sind 74 Prozent vorbestraft. 83,5 Prozent der Insassen sind zwischen 20 und 40 Jahre alt. Eine Verhärtung der Strafanstalt-Sitten zeigt auch die Liste der Vergehen, die 1985 innerhalb der Mauern verübt und bestraft wurden. So haben die Tötlichkeiten gegen Mitinsassen, der Schmuggel und Diebstahl sowie der Alkohol- und Drogenmissbrauch zugenommen. Bittere Erfahrungen machte die Strafanstalts-Direktion auch bei den Urlaubern. Über fünf Prozent kehrten nicht rechtzeitig oder nicht freiwillig zurück, und drei sind auch heute noch flüchtig. Schlimmer noch sieht es bei den Urlauben für externe Schulungskurse aus. Die Urlauber wurden «fast durchweg zu anderen Zwecken genutzt.» Diese Erfahrung blieb in Lenzburg nicht ohne Folgen: Im letzten Jahr wurde nur noch, ein Gesuch bewilligt.

Nach wie vor gross ist der Ausländeranteil in der Strafanstalt Lenzburg. Rund 40 Prozent der Insassen sind Ausländer und rekrutieren sich aus 14 verschiedenen Nationen. Zahlenmässig am meisten ins Gewicht fallen dabei die Italiener, Jugoslawen und Türken. Der Ausländeranteil stellt das Strafanstalt-Personal immer wieder vor schwierige Situationen. Nebst der erhöhten Fluchtgefahr liegen die Probleme hauptsächlich in der fremden Mentalität. 1985 wurden wiederholt lebensgefährliche Angriffe auf Mitarbeiter ausgeführt. In jedem Fall benützten die ausländischen Insassen dabei Schlag- und Stichwaffen.

Martin L. Pfrunder
D. iur.

Aarau, 27. Juni 1986

Herrn
Bruno Wiederkehr
Redaktion Aarg. Volksblatt
Postfach

5401 Baden

AV Nr. 145 von Donnerstag, 26. Juni 1986, Seite 1

Sehr geehrter Herr Wiederkehr,

leider ist heutzutage Pressefreiheit ohne eine gehörige Portion Pressedummheit gar nicht mehr möglich oder ist es gar Presseboshaftigkeit, wenn Sie (in der Sauren-Gurkenzeit) schreiben:

"Hochsicherheitstrakt in der Strafanstalt Lenzburg?"

..... Obwohl ich im Jahresbericht **a u s d r ü c k l i c h** schrieb: "Eine Hochsicherheitsabteilung kann aber nach den bisherigen in- und ausländischen Erfahrungen niemals innerhalb, sondern **n u r** ausserhalb des Normalvollzuges betrieben werden." Kommen Sie mir nicht mit dem abgewetzten Journalistenspruch: "Ich habe ja ein Fragezeichen dahintergesetzt."

Mit freundlichem Gruss

Martin L. Pfrunder